

# BREZINA OTOKAR

HYMNEN

Otokar Brezina

# **Hymnen**

«Public Domain»

**Brezina O.**

Hymnen / O. Brezina — «Public Domain»,

## Содержание

Die Glücklichen	5
Gebet für die Feinde	7
Die Stadt	9
Конец ознакомительного фрагмента.	10

# Hymnen

## Die Glücklichen

Gefährliches Schweigen fiel in unsere Einöden und in die Tiefen der Wälder,  
wo die höchsten Wipfel der Bäume von den Wundern des Lichtes flüsterten,  
ein langer Aufschrei erbebte – und es neigte sich Durst zu der Quelle des Blutes.

Zwischen uns und den Sternen ziehen die Wolken der Erde.  
Mit tausend feurigen Augen in unsere Nächte blicken spöttisch die Städte  
und in den klingenden Gärten, wohin die Sterne tropften wie Tau,  
entstieg den Düften Begier.  
Jahrhunderte künftiger und vergangener Schuld begegnen sich im Wahnsinn der Menge  
und die Hände, die, müde vom Recken zur Höhe und in Gebeten, sich senkten,  
schwärmen von glühenden Berührungen und nicht gehorcht uns unser reineres Träumen.  
Fahl wurden die lieben Gesichter in unserer Seele, die Worte erstickten in schmerzlichem Lachen,  
unsere ätzende Atmosphäre machte die Blüte der Farben und Dinge zu Schatten.  
Dampf raucht aus den Wassern, auf denen wir fahren, versteinert sind unsere Ruder in ihnen,  
die schmerzlich gekrampften Hände halten sie kaum, so reglos hängt ihre Schwere in den Wellen,  
und schwindelnd faßt uns die Suggestion der Tiefen.

So sprach zu eurer Seele das Dunkel, doch stumm eurem Schmerze und euren Blicken, die die Tiefe verloren, bleibt die Erde:  
weit irrt, vor euch Schwachen, ihr Traum in Jahrtausenden,  
duftend und bebend in den Strahlen des Höchsten.

O Glückliche, die ihr aus diesen Augenblicken frei und rein euch erhobet,  
öffnend die Augen, die vom Sturmwind des Feindes geschlossen.  
Den Starken ähnlich, als sie am Tage des Todes auszogen, Gebet auf den Lippen:  
Flügel Schlag höherer Wesen gab ihren Schritten den Rhythmus,  
und ihr magisches Lächeln, der Sonne befahl es:  
Stehe still über unserem Tag und gehe nicht unter,

bis die Ernte der Saat reift und wir auf der Walstatt anstimmen ein  
Danklied!

Und die Sonne stand still über ihrem Tag und ging durch Jahrhunderte  
nicht unter,

denn der Tag der Sieger, der Tausenden Licht gibt, leuchtet auf ewig.

O Glückliche, die ihr aus diesen Augenblicken frei und rein euch  
erhobet

und durch euer Gebet mit einem Flügelschlag die duftenden Träume  
der Erde erreichtet:

aus den unsichtbaren Gärten, bepflanzt mit tausenden Toten, die eures  
Werkes dort harren,

einatmet ihr tief die stärkenden Düfte.

## Gebet für die Feinde

Deine Macht schuf, daß unsere Röte in die Wangen unserer Feinde  
hinüberfloß,  
als unser Antlitz vor Bangen erblaßte,  
und das Licht in den Blicken der Feinde machtest du klar wie Sterne  
durch unsere Bewölktheit.  
Ihre freudigen Schreie entstiegen unserem Schweigen  
und den Hauch unserer Grabblumen aus ihren Knospen einatmeten sie  
als lieblichen Duft.  
Aber unser Gespenst schlich sich ein in ihr Träumen, knüpfte sich fest  
in ihrer Tanzlieder Kette,  
und unsere stillsten Einsamkeiten waren der Ort unserer Begegnung.

Deines Geheimnisses schwerer Schatten seit ewig trennt ihre Seelen  
und uns.  
Das mystische Licht, das du den Blicken entzündet, es brach sich  
anders in ihrer Brust  
und der Sommer, in dem ihre Ernte reifte, als Feldbrand durchzog er  
unsere Fluren.  
Aus ihren Stimmen brausen uns Winde, die hundertjährigen Sturm uns  
brachten,  
das Leid vergessenen Weinens und auf den Ruinen verzweifeltes  
Schweigen.  
Ihr Lächeln ist voller Gefahr und Erinnerung an die unbekannten Siege  
der Toten  
und ihrer Stirne Düster ist der Schatten rätselhafter Tode vor  
Jahrhunderten.  
In ihren und unsern Gedanken kämpft der stumme Wirbel der  
Stimmen aus der Tiefe der Seelen,  
Echo der Gedanken der Väter, Vermächtnis der Trauer und Schuld  
erkalteter Blute:  
deines Geheimnisses schwerer Schatten liegt zwischen ihren Seelen  
und uns.

Allgegenwärtiger! Du in Jahrhunderten unverwandtes Lächeln!  
Umarmung, umfassend die Unendlichkeit! Singendes Pochen  
tausender Herzen!  
Flammen, entsprühend vor Lust verlöschenden Blicken!  
Du, dessen Liebe wie brennender Schwefel fällt in die Gärten der  
irdischen Liebe!  
Wir beten ein Gebet für die Feinde, die im Dämmern des Lebens uns  
nahen,  
für sie, die außer uns gehn, unbekannt in der Ferne der Erde, des Todes,  
und für jene, die an künftigen Morgen erwarten den Morgen unsres  
Geschlechts!

Deines Geheimnisses schwerer Schatten liegt zwischen ihren Seelen  
und uns.

Wege zu dir sind unsere Siege und unsichtbare Siege sind in unserer  
Überwindung.

Dem Zischen der Schwerter mischt sich das Rauschen der Ähren  
geheimnisvollen Reifens. Echo der Hiebe erklingt in der Ferne.

Im geschliffenen Stahl unserer Schwerter und der Schwerter der Feinde  
entzündest du eine Sonne aller Morgen,

und den Samen von blutenden Händen lässest du aufblühen als Lilien.  
Zahllose Flammen seit ewig verzehren das Dunkel. Auch die Sonne  
und der geheimnisvolle Durst aller Welten,

doch immer erneut wälzt sich's her aus kosmischen Höhen. Und doch  
wird am Ende Licht sein.

Und unsere schmerzlichen Schreie, einst werden sie tönen wie Bienen,  
nahend den Stöcken mit der Süße des Honigs, den sie errafften auf den  
Fluten der Zeiten.

Wir kämpfen deinen geheimnisvollen Feldzug.

Du bestimmtest die Führer der Truppen und machtest ihre Höhe die  
Jahrtausende überblicken,

die Strahlen ihrer Blicke brachen nicht im Übergang von Mitte zu Mitte  
und das Flüstern ihrer Befehle ward zum Donner im Echo der Tiefen.

Du gabst Kraft unserm Angriff, als die Landschaften des Lichtes von  
unseren Schritten erdröhnten,

und Kraft den Armen der Feinde, als wir die Siege des Tages  
bei nächtlichen Fackeln entwarfen! —

Unsere Tage erstehen in Nebeln und bange und bange und bange!

Unser Ermatten sät Rosen auf die Felder der Feinde! Und es führt unser  
Weg zu den Grenzen der Zeit!

O Ewiger!

Im Azur künftiger Jahrhunderte raucht zu dir als ein Bittopfer der  
Schmerz aller Siege

und das Falten aller Hände, die von Tränen benetzt sind, nach  
mystischer Verzeihung ruft es!

Mache unsere Hiebe süß und die Zahl der Lebenden größer, nicht  
kleiner!

Und daß in der Stille unseres Schmerzes in der Seele die mystischen  
Quellen des Lichtes uns rauschen,

denn der Schmerz und das Licht sind der Vibration deines  
Geheimnisses einzige Formen!

Mögen im Mittag unseres Kampfes uns klingen die ätherischen Küsse  
der im Tode versöhnten Seelen,

und die von der ewigen Schuld entzündeten Wangen kühle der Tau  
eines neuen Schattens,

in dem auch wir die Seelen unserer Feinde dereinst im Grimme der  
Liebe durchdringen,

die wir leugneten weinend und im rosigen Regen der Küsse der Toten,  
denen du befahlst, zu welken auf den Lippen des Kämpfers!

## Die Stadt

Ich sah eine Stadt im Flor fremden Lichts. Und Sonne  
hing bleich und des Glanzes beraubt über ihr,  
nichts mehr als ein Stern inmitten von Sternen.

Tausend Türme wuchsen zu den Wolken und eines vor langem  
zerstörten

Turmes Schatten erhob sich. Zahllose Massen wälzten sich torwärts  
und hervor aus den Toren,

Musik zu unbekanntem Festen ertönte, es kamen Züge von Büßern,  
Soldaten kehrten vom Kampfplatz, Gefangene schritten in Ketten,  
und den Gräbern entstiegene Schatten irrten inmitten der Menge,  
und in die Stimme der Lebenden mischte sich ihre Stimme und  
herrschte:

Sie vereinigten Hände von Fremden und ihr Lachen fiel in der  
Liebenden Küsse,

wo sie durch Umarmungen schritten, sanken die geöffneten Arme,  
und aus ihren im Vorwurf der Schuld unheimlich klaffenden Augen  
brach eine geheimnisvolle Sonne und floß jenes Leuchten,  
das die Stadt und tausend Lebende in sein melancholisches Zittern  
tauchte.

Und ich irrte allein durch die Menge, der Schlag meines Herzens  
erstarb im Pochen zahlloser toter und lebendiger Herzen

und die magische Welle aller unserem Tage erloschenen Blicke  
bestrahlte die Seele mir. Und dort traf ich dich:

deinem Odem entwehte der Duft meiner tiefsten Einsamkeiten,  
der Heimerde, der ätherischen Blüten im dunkelnden Laubgang,  
erblüht in des Nachthimmels silbernem Regen,

und deine Stimme bebte von Stimmen, die ich im irrenden Winde  
erlauscht

## **Конец ознакомительного фрагмента.**

Текст предоставлен ООО «ЛитРес».

Прочитайте эту книгу целиком, [купив полную легальную версию](#) на ЛитРес.

Безопасно оплатить книгу можно банковской картой Visa, MasterCard, Maestro, со счета мобильного телефона, с платежного терминала, в салоне МТС или Связной, через PayPal, WebMoney, Яндекс.Деньги, QIWI Кошелек, бонусными картами или другим удобным Вам способом.